

## ■ Augmented Reality wird unser Leben mehr verändern, als wir es uns heute vorstellen können

Gerade in der Ferienzeit könnte Augmented Reality (AR) für ein neues Erlebnis sorgen. Stellen Sie sich vor, Sie sind in einer Stadt, die Sie noch nicht kennen. Beim Bummeln kommen Sie an einem imposanten Gebäude vorbei. Mit Ihrem Smartphone und einer entsprechenden App wie z.B. Tripwolf können Sie nun von AR Gebrauch machen. Sie zücken Ihr Handy und halten es in Richtung des erwähnten Gebäudes. Das Handy zeigt Ihnen nun, um welches Gebäude es sich handelt. Bei Bedarf werden weitere Quellen wie z.B. Wikipedia angezapft und in Ihrer Sprache eingeblendet.

Bei AR geht es um die erweiterte Realität, bei der die virtuelle mit der echten Realität übereinander gelegt wird. Die Anwendungsmöglichkeiten sind fast unbegrenzt.

BMW beispielsweise setzt sie – vorerst im Testbetrieb – bei Servicetechnikern ein. Der Mechaniker setzt eine Brille auf und schaut in die Motorhaube, wo ihm die einzelnen Arbeitsschritte vom System vorgegeben werden. Das wird dereinst unsere berufliche Weiterbildung entscheidend beeinflussen.



**AR im Einsatz bei BMW**  
Quelle Youtube, Short-URL <http://bit.ly/Nv27W8>

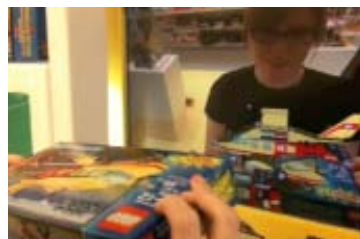
Gemäss einer Meldung im Newsletter von Preetext vom 2. Juli 2012 hat die Forschungsabteilung von IBM den Prototyp einer Einkaufs-App für Smart-



**Jörg Eugster** ([joerg@eugster.info](mailto:joerg@eugster.info)) ist Online-Marketing-Experte, Unternehmensberater für E-Business-Strategien und betreibt das Online-Marketing-Wiki [wifimaku](http://wifimaku.com) ([wifimaku.com](http://wifimaku.com)).

phones angekündigt, die auf AR setzt. Noch in diesem Jahr soll die Software auf den Markt kommen. Registrierte Kunden können dann durch ihre Smartphone-Kamera auf die Produkte in den Regalen sehen und bekommen am Bildschirm ausgewählte Informationen zu den Waren eingeblendet.

Eine weitere Anwendungsmöglichkeit hat Lego gezeigt. Man hält eine Schachtel mit Legos an einen Bildschirm. Im Bildschirm erkennt man das fertige Produkt, das mit der Packung erstellt werden kann.



**Anwendung von AR bei Lego**  
Quelle: Youtube, Short-URL <http://bit.ly/PMWpim>

Der Ausbreitung von AR im täglichen Leben steht nichts mehr im Wege, ausser der Akku des Smartphones, der bei der Anwendung solcher Apps bestimmt nicht länger halten dürfte. Hoffen wir, dass die Handset-Hersteller der Handys hier ebenso rasche Fortschritte erzielen wie die Entwickler bei Augmented Reality.

Noch ein weiterer Hinweis: Die Anwendungen mit AR sollten auch im Ausland nur mit Zurückhaltung eingesetzt werden. Sonst kann wegen der hohen Roamingkosten die nächste Rechnung ziemlich hoch ausfallen.

## ■ Showroom ist der Shop der Zukunft

Im Rahmen der eBay-Studie «Die Zukunft des Handels» äusserte sich Gerrit Heinemann, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Niederrhein und E-Commerce-Experte, zur zunehmenden Bedeutung des Online-Handels, dem Erlebnisbummel in Showrooms und dem Lebensmitteleinkauf per Smartphone.

Gemäss Heinemann sei dem Käufer der Zukunft kaum noch bewusst, ob er online, offline oder mobil einkaufe. Er kön-

ne es sich nicht vorstellen, dass der stationäre Handel verschwinden wird. Es sei klar, dass der Online-Handel in Zukunft noch wichtiger werde. In manchen Bereichen wird er den stationären Handel vielleicht auch überholen – gerade im Buchhandel und bei Consumer Electronics zeichnet sich das derzeit ab. Die meisten Produkte wird der Kunde aber auch in Zukunft noch vor dem Kauf anschauen, anfassen und testen wollen. Deswegen wird es weiterhin stationäre Läden geben.

Aber die Kanäle werden zunehmend verschwimmen: **Immer mehr Kunden werden sich im Laden per Smartphone über ein Produkt informieren, Preise vergleichen und dann im Geschäft auch online kaufen.** Das grosse Zukunftsthema heisst «No-Line-Handel», bei dem die Grenzen zwischen den Kanälen verschwimmen, und das ist eigentlich eine Steilvorlage für den stationären Handel. Nur so ist die Aussage von Experten – **die Zukunft von Online sei Offline** – zu verstehen.

Es wird spannend zu sehen, wie beispielsweise Einkaufszenter-Betreiber damit umgehen werden, wenn auf bestehender Fläche im Jahr 2020 zehn bis zwanzig Prozent weniger Umsatz gemacht werden als heute. Wahrscheinlich werden Ladenformate kleiner werden oder **Showrooms werden bisherige Geschäfte ablösen.**

## ■ VoIP für die Bundesverwaltung

Gemäss einem Bericht im Tages-Anzeiger vom 18. Juni werden alle Bundesangestellten der Bundesverwaltung das Festnetztelefon bald aufgeben und künftig per Mausclick über den Computer telefonieren. Der Technologiesprung bringt wohl Einsparungen in Millionenhöhe, könnte aber auch viele Mitarbeitende überfordern.

Die Vorteile sind massiv. Es geht nämlich bei der Internet-Telefonie nicht nur um die Sprache, wie dieser Abschnitt gleich aufzeigen wird. Jeder, der heute schon VoIP bzw. Voice-over-IP-Telefonie nutzt, kennt die Vorteile. Wer beispielsweise Skype nutzt, weiss Bescheid. Man erkennt, ob jemand

überhaupt verfügbar ist oder nicht gestört werden möchte. Während des Gesprächs kann man über das Chat-Fenster Links zu Internetseiten senden, wo der Empfänger nur noch draufklicken muss. Es entfällt das mühsame Erklären und blinde Navigieren auf einer Website. Noch besser ist die Funktion, bei der man seinen Bildschirminhalt mit zwei Mausclicks seinem Gesprächspartner zeigen kann. So wird eine Schulung oder Sitzung auch über Distanz einfach durchführbar. Erklärungen im Blindflug gehören definitiv der Vergangenheit an. Und Heimarbeit wird dank Internet-Telefonie einfacher zu handhaben.

Hoffen wir, dass die Bundesangestellten das veraltete Festnetz möglichst bald hinter sich lassen und die Vorzüge der Internet-Telefonie bald verinnerlicht haben werden. Denn dann profitieren wir alle als Steuerzahler von den Einsparungen. Und wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Vorteile von VoIP noch nicht kennen, dann ist es an der Zeit, das kostenlose Skype endlich einmal auszutesten. Sie werden bald zu den Liebhabern gehören.

## ■ Der Kampf um die Vorherrschaft bei den Tablet-Computern geht in eine neue Phase

Google aktivierte im Juli 2012 täglich bereits 900 000 Handys, die mit dem Betriebssystem Android betrieben werden. Wohl angespornt vom grossen Erfolg von Android wird das Betriebssystem immer mehr auf Tablet-Computern wie z.B. dem Samsung Galaxy Tab eingesetzt. Nun bringt Google sein eigenes Billig-Tablet Nexus 7 mit dem neuen Android 4.1 (Jelly Bean) auf den Markt. Gemäss [androidpit.de](http://androidpit.de) soll das Google Nexus 7 aller Voraussicht nach im September in Deutschland auf den Markt kommen. Das Nexus 7 in der 16-GB-Version soll 249 Euro und die kleinere 8-GB-Version 199 Euro kosten. Mit diesem Kampfpreis will Google bestimmt die Vorherrschaft von Apples iPad angreifen. ■